

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 97.

Montag, den 20. August 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ein gebrauchter

### Britischenwagen

ist sehr billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion ds. Blts.



400 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Das rühmlichst bekannte

### Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg versendet Zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 Pf. prima Halbdannen nur 1.60 Pf. prima Ganzdannen nur 2.50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. 20)7 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Püßl). zusammen für nur 11 M.

### Wusverkauf.

Eine Partie der stärksten

#### Zugwolle

per Pfund Mark 2.80.

Eine Partie feines

#### Kammgarnwolle

per Pfund Mark 3.50.

G. Rixinger.

### Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

## Waschmaschinen,

das Beste, unübertroffen und geschickt geschickt,

per St. M. 35.—

## Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—

empfiehlt

Fr. Treiber.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon  
Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfiehlt

Fr. Heim.

## Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von  
Georg Straussberger in Nürtingen

empfiehlt sich im Färben und Drucken von

Kleidern in Seide, Wolle und  
Baumwolle.

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Wechsel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfiehlt

J. F. Gutbub.

## Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk.

# Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten  
empfehlen **Fr. Keim.**

**Suppeneinlagen.**  
 Griesmehl,  
 Hafermehl,  
 Reismehl,  
 Grünkornmehl,  
 Gerstenmehl,  
 Sparsuppenmehl,  
 Kartoffelmehl,  
 Tapioka,  
 Tapioka in Julienn,  
 Kaiser-Suppen-Gries,  
 Reis,  
 Gerste,  
 Sago,  
 grüne Körner,  
 Eierfadennudeln,  
 Bandnudeln,  
 Suppengries,  
 Suppenstern,  
 Macaroni,  
 Eiermacaroni  
 immer frisch bei  
**Carl Aberle sen.**

# Frische Citronen

empfehlen **Fr. Keim**

**Aechter Emmenthaler-Käse**  
empfehlen

**Carl Schobert.**

Guter frisch gebrannter

**CAFÈ**

ist stets zu haben bei  
**J. F. Gutbub.**

**Winter-Tricottailen**

in großer Auswahl empfiehlt billigt  
**G. Riezingler.**

**Tricottailen und Tricot-  
Jäckchen**

**Satin-Blousen,**

**Biß- "**

**Mehger- "**

(sogenannte Hamburger)

empfehlen **Krauz Wtw. Hauptstraße 73.**

Frisches

**Schweineschmalz**

ist zu haben bei  
**J. F. Gutbub.**

**Koch- & Viehsalz**

empfehlen zu billigsten Preisen  
**Christian Pfau.**

# Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

**Anzüge**  
für Herren und Knaben  
für jedes Alter passend,  
Buckskin- & Zeug-Hosen  
von den kleinsten Knaben-  
hosen bis zu den größten  
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen,  
Kraussen, Barben,  
Handschuhe,  
Herren- & Damenkragen,  
Manschetten,  
Cravatten, Bänder,  
Broschen,  
Portemonnaie,  
Knöpfe.

Weisse und farbige  
Semden.  
Schürzen schwarz, weiß  
und farbig.  
Wollene und baum-  
wollene Strickgarne.  
Socken & Strümpfe.

**Buckskin & Hosenzeuge** sind billigst zu haben und wer diese Waare  
zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

**G. Riezingler.**

Mein gut sortiertes Lager in  
**Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,**  
**Waschgarituren, Caffee- u. Thee-Service**  
**Bier- Wein- u. Vigner-Service.**  
**Waschbecken, Waschkrüge, Wassereimer,**  
 sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiermit in empfehlende Er-  
 innerung, mache noch besonders auf eine neue Art  
**Thee- und Caffee-Kannen**  
 mit Patentdeckel aufmerksam.  
**Karl Aberle sen.**

# Cigaretten

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfehlen

**Fr. Keim.**

**Gussstahlsensen, Sichel,**  
**ächte Mayländer Wetzsteine,**  
**amerik. Heu-, Dung- und**  
**Schüttelgabeln**

empfehlen

**Fr. Treiber.**

Von heute an verkaufe ich wegen Mangel  
an Platz eine Partie wollene und halbwollene

**Aleiderreste**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen von  
2, 4, 6 bis 12 Meter.

Frau Fritz Volz beim wilden Mann.

**Holländische Sardellen &  
Sardinen in Del**

empfehlen

**Fr. Keim**  
am Kurplatz.

**Ausverkauf.**

Eine Partie rein wollener

**Buckskin**

pr. Mr. M. 3.30.

**Buckskin-Reste**

zu Kinder-Anzügen passend  
zu M. 3.00

empfehlen

**G. Riezingler.**

**Weissen Pelzpique**

empfehlen billigt **G. Riezingler.**

**Prima Stearinzerzen**

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfehlen

**Chr. Pfau.**

**Kölnisches Wasser**

von Johann Maria Farina gegenüber dem  
Jülichspratz in Köln

empfehlen **Fr. Keim** am Kurplatz.

**Königl. Kur-Theater.**

Montag den 20. August 1888.

(Abonnements-Vorstellung.)

Zum letzten Male.

**Die berühmte Frau.**

Kunstspiel in 3 Akten von Franz von Schön-  
than und G. Kadelburg.

Dienstag den 21. August 1888.

**Francillon.**

Comédie in 3 Akten von Alexander Dumas  
fils. Uebersetzt von Paul Lindau.

## Siefiges.

(Gingesandt.)

Wildbad, 19. Aug. Abends 10 Uhr. Wir hatten heute Abend Gelegenheit einem noch nie gesehenen Schauspiel beizuwohnen, welches speziell dem Arrangement des Herrn Stadtschultheißen B ä n n e r zu verdanken ist, nur war zu bedauern, daß der in Aussicht gestellte Extrazug ausfiel.

Das Feuerwerk selbst machte Pyrotechniker Fischer aus Eleebrom alle Ehre, daselbe war in seiner Ausführung vorzüglich und begann durch Signal-Raketen, eine stehende Sonne, Fächer, Brillantfontänen, Sternraketen, eine große Räderfront mit verschieb. Lichtwechsel, Pot à feu, großes Mosaik, Brillantstück, Raketen, Prachtpompen, 3 Horizontalräder, 18 stehende Brillant- und 3 Körnerfontänen größten Kalibers, römische Lichter, große Palmbäume im schönsten Brillant, Wasserfall, Silber- und Schwärmer-Raketen, zum Schluß Namenszug S. M. des Königs Karl und J. M. der Königin Olga mit Krone in Brillantlicht mit Bombardement, Raketen, römischen Lichtern und Pot à feu etc. etc.

Man glaubte sich durch die tausende von Lampen das vorzügliche Feuerwerk, die bengalische Beleuchtung, sowie die vom Berg herunter fließende Töne der unter Leitung des Herrn Werner stehende Feuerwehr-Kapelle in das Märchen von tausend und eine Nacht versetzt und wurden die Veranstalter und Verfertiger des Feuerwerks, sowie die Musik durch nicht endenden Beifall belohnt.

## Mundschau.

Stuttgart, 17. August. Heute nachmittag 12 Uhr 45 Min. trifft Kronprinz Viktor Emanuel von Italien (geb. 11. Nov. 1869) aus Nürnberg mit zahlreichem Gefolge in unserer Stadt ein und nimmt im Hotel Marquardt Wohnung. Der Kronprinz reist unter dem Namen eines Grafen Pulenzo.

Vietingheim, 16. Aug. Fast jedem Passanten unsererENZbrücke ist der am rechten Ufer des Flusses gelegene umfangreiche Häuserkomplex aufgefallen. Dort war bis vor einigen Jahren eine Tuchfabrik, welche jedoch nicht prosperierte. Später beherbergten die unteren Räume eine mechanische Werkstätte, sowie eine Vernickelungsanstalt. In neuester Zeit nun ging das gesamte Anwesen um den Preis von 56,000 M. an die Herren Bälz und Gauß von Bisingen über, welche dasselbe zu einer Delfabrik eingerichtet haben, so daß wir mit dem bekannten Geschäft von Ehr. Umbach dahier nun zwei solcher Fabriken besitzen.

Tübingen, 16. Aug. In Zettenburg ist am Mittwoch ein Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 5000 M., der Mobiliarschaden 2000 M.

Reutlingen, 16. Aug. In vergangener Nacht erschloß sich der Teilhaber einer Maschinenwerkstätte, Kaufmann W. hier, in seinem abseits von der Stadt beim städtischen Wasserwerk gelegenen Comptoir. Geschäftliche Aufregungen sollen die Veranlassung zu der unglückseligen That gewesen sein.

Vom mittlern Würtththal, 15. August. Gemäß Auftrags der Gemeinde Döfingen ist derzeit Bildhauer Stauch in Münklingen mit der Bearbeitung eines Gedendsteins für

den 1388 in der Döfingen Schlacht gefallenen Grafen Ulrich von Württemberg beschäftigt. Der Stein wird in Döfingen aufgestellt und am 23. August bei der 500-jährigen Erinnerungsfeier der Döfingen Schlacht enthüllt werden und die Inschrift tragen: „Zum Andenken an den hier gefallenen Grafen Ulrich von Württemberg, gestorben 1388.“ Der dazu verwendete rote Sandstein ist von Hausen a. d. Wärm, der Sockelstein von Schafhausen.

Von der Jagst, 14. Aug. Ein trauriges Vorkommnis ereignete sich gestern in Rothensburg o. d. T. Ein junger Kaufmann Namens S. erschloß sich nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr. Derselbe ist verheiratet und hat sich erst vor kurzem ein eigenes Geschäft dort erworben.

Leutkirch, 15. Aug. Bei dem seit stark zwei Monaten betriebenen Eisenbahnbau ereignete sich gestern ein Unglück. Ein von hier gebürtiger, erst kürzlich zum Militär ausgehobener junger Mann wollte auf einen im Gang befindlichen Rollwagenzug springen, um rascher an seine Arbeitsstelle zu kommen; dabei that er einen Fehltritt und kam unter die Räder, welche ihm den Fuß gänzlich verstümmelten. Der Bedauernswürdige wurde mittelst eines Gefährtes in das Hospital gebracht.

Bartenstein, 15. Aug. Ein im letzten Winter in dem Weiler Kottmansweiler vorkommener raffinierter Fruchtstahl veranlaßte den hiesigen Landjäger zu wiederholten Nachstreifen in die dortige Umgegend. Auf einer solchen sah er mitten in der Nacht plötzlich ein kleines Licht aufflackern, er ging darauf zu und richtig traf er auf zwei der Diebe. Diese ließen jedoch ihre gefüllten Säcke im Stich und nahmen Reißaus. Der Landjäger schaffte die Säcke vorläufig in Sicherheit im Walde selbst und lieferte sie des andern Tages auf das Rathaus. Ein Zufall führte nun dazu, daß vor einiger Zeit der Eigentümer der an einem der Säcke verwendeten Tragriemen entdeckt wurde, und schließlich kamen noch eine Reihe von Diebstählen samt den Dieben, die nun in Haft sitzen, zur Kenntnis des Gerichts.

Aus Augsburg, 15. August, berichtet die Fr. Ztg.: Ein schreckliches Verbrechen wurde gestern entdeckt. Im nahen Pfarrdorse Stettenhofen warf die Soldnerwitwe M. Keffle ihre 3 Jahre alte Stieftochter unter Beihilfe ihrer Mutter, der 70 Jahre alten Ausrückerwitwe W. Mayer, in einen Kessel kochenden Wassers, so daß das Kind unter größtmöglicher Schmerzen starb. Beide Ehepaare wurden verhaftet und von den empörten Bewohnern der Nachbarorte drohend verfolgt.

Auf ganz eigentümliche Weise ist in Vorfelde (Herzogtum Braunschweig) ein 10-jähriges Mädchen ums Leben gekommen. Dasselbe war beauftragt, 40 bis 50 Schafe zu hüten. Als das Kind abends mit der Herde nicht zurückkam und man Nachforschungen anstellte, fand man dasselbe auf dem Weideplatze tot, von den Schafen zertrümmert vor. Man nimmt an, daß das Mädchen eingeschlafen und die Schafe vielleicht Scheu gemacht, dasselbe umdrängt und so getödtet haben.

(Verbrannte Soldaten.) Die „Danz. Ztg.“ berichtet über ein Unglück, das sich am 10. d. M. in Hammerstein ereignete: Die Artillerie gebraucht zum Angeben der

Ziele für die schießenden Batterien unter Anderem Gewehr- und Kanonenläufe, deren Pulvermengen durch Abbrennen einer Zündschnur zur Explosion gebracht werden. Zu diesem Dienste waren am 10. d. M. beim Schießen des ersten Regiments ein Unteroffizier und vier Mann kommandiert worden. Von den Mannschaften hatte Einer das Unglück, auf eine Zündschnur zu treten, wodurch das Pulver (ungefähr 20 Kilogramm) der dort befindlichen Kanonenschläge zur Entzündung gebracht wurde. Alle vier Soldaten wurden mehr oder minder in größlicher Weise verbrannt, so daß stellenweise die Knochen bloßgelegt wurden und verkohlte Uniformstücke vom Leibe fielen. Die armen Verunglückten wurden sofort in Haardecken nach dem Lazareth geschafft, woselbst sie in ärztliche Behandlung genommen wurden. Die Verletzungen sollen jedoch derartig sein, daß an dem Aufkommen der verbrannten Soldaten gezweifelt wird.

Aus den Kassenräumen der Zeche „Nordstern“ bei Buer (Westfalen) sind von Einbrechern 32,000 M., davon 30,000 M. in Wertpapieren, gestohlen worden. Von den Dieben hat man keine Spur.

Stockholm, 16. Aug. Man meldet der Fr. Ztg.: Es erregt einiges Aufsehen, daß der jüngste Sohn des Königs Oskar, der 23-jährige Prinz Eugen (wegen seiner liberalen Gesinnung der „rote Prinz“ genannt) aus dem Freimaurerorden, dessen Ehrenmitglied er war, ausgetreten ist.

Einen Spaziergang durch Europa unternimmt jetzt ein junger Amerikaner, der vorige Woche in München eintraf. Derselbe fuhr von New-York mit dem Dampfer nach Glasgow, marichierte durch Schottland und England nach London, fuhr von dort nach Paris und wanderte dann in zwölf Tagen von Paris nach Basel. Der Grenzperre halber mußte er den Umweg über Basel-Zürich nach München machen. Der junge Mann, dem die Tour vortrefflich bekommen, ist gedenkt von München über Salzburg und Tirol sich nach Italien zu wenden.

(Heiratsmanie.) Im südlichen Rußland entstand, wie nach London gemeldet wird, plötzlich das Gerücht, daß alle unverheirateten Bauermädchen zwischen 20 und 30 Jahren bei dem nächstbesten Kriege als „Sapheurs“ in Thätigkeit treten müßten, oder auch als „Soldatinnen“ in letzter Reserve. Seitdem heiraten die entsetzten Jungfrauen en masse, um nicht von ihrer Heimat getrennt zu werden. Kein Junggeselle ist vor mehr oder weniger direkten Anträgen sicher.

(Im Schwurgerichtssaal.) Präsident: „Also erzählen Sie einmal den Hergang.“ — Zeuge: „Also ist sibe ganz jemtütlich bei Hoppolden und drinke 'ne Tropfen. Mit einmal kommt Geuer, ohne det id's merke, hinterrücks uf mir zu, um haut mir mit 'n Seidel 'n Loch in'n Kopp, so froß, wie'n Dhaler -- um det fiel mir uf!“

## Briefkasten.

Herrn K. Diejenigen welche gestern per Landauer und Einspanner nach Calmbach gefahren sind, haben die Fahrt nicht aus Gesellschaftsgeldern sondern aus eigener Tasche gezahlt.

## „Mein Lieb, es ist nicht mehr.“

In einer Linde Schatten,  
Gewiegt in leisen Schlaf,  
Auf weichen, grünen Matten  
Ein Knabe träumend saß.

Das Vöglein auf dem Baume,  
Es sang ein Klage lied,  
Der Knabe noch im Traume  
Bernahm es, matt und müd.

Ganz leise zu dem Knaben  
Ein Wanderer sich naht,  
Er weckt ihn aus dem Schlafe  
Und fragt nach seinem Pfad.

Verdroffen und betrübet  
Stimmt er in Vögleins Klage,  
In seinem stillen Kummer  
Kein Wort er sprechen mag.

Der Wanderer ihn drängt:  
„Was soltert Dir das Herz?  
„Was preßt Dir aus die Thräne?  
„Woher Dein tiefer Schmerz?“

In müdem, wehen Tone,  
Aus seinem Herzen schwer,  
Des Knaben Lippen flüstern:  
„Mein Lieb, es ist nicht mehr!“

### Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

6.

Sie traten in ein mitterleuchtetes Vorzimmer, fröhliche Stimmen tönten ihnen aus dem nächsten Raume entgegen. Wie eine Ahnung nahen Unheils, wie ein furchtbares Unglück kam es über Helene, sie legte die Hand auf die Augen. Als sie, sich mühsam fassend, nach ihrem Begleiter blickte, sah sie wie er Mantel und Brille, Bart und falsches Haar von sich schleuderte und, ehe sie eines Wortes, einer Bewegung mächtig war, die Thür des erleuchteten Zimmers öffnete, in welchem eine Anzahl Herren um eine reich besetzte Tafel saß. Fest den Arm um sie schlingend, rief der entsetzliche, verzerrte Mensch mit heller Stimme:

„Lieben Freunde, die Wette ist gewonnen! Sehen Sie hier meine schöne Beute, welch köstlicher Fastnachtschurz!“

Helene suchte sich vor Entsetzen zitternd, den Händen des arglistigen Menschen zu entwinden, rief verzweifelnd:

„Um Gottes Willen, lassen Sie mich!“

Er umschlang sie aber nur fester und suchte sie in das andere Zimmer zu drängen. Da öffnete sich die Vorsaalthür, und den Eintretenden erkennend, murmelte der schändliche junge Mann einen Fluch und gab das junge Mädchen frei. Mit stehenden Händen bat sie den eintretenden Herrn:

„Retten Sie mich vor diesem Elenden!“

Aber erschrocken verstummte Helene als sie denjenigen erkannte, dessen Pferde sie vor einigen Monaten in der Einfahrt des Hauses zu Boden gerissen, dessen dunkle Augen schon damals verächtlich auf ihr ruhten und sie auch jetzt mit Verachtung anblickten als er sie anredete:

„Ich kann kaum glauben, daß es Ihnen Ernst ist, mit diesem Hülferuf, nachdem Sie sich freiwillig in des Böwen Höhle begeben haben. Wie kommen Sie überhaupt hier in diese Gesellschaft? Es war doch jedenfalls Ihr Wille!“ sagte der vornehme Ankömmling. Dann schloß er rasch die Thür des anstoßenden Zimmers, um die näher heranrückende Gesellschaft von der sich hier abspielenden Scene auszuschließen. Streng wandte er sich dann nach dem jungen frivolen Lebemann und sagte:

„Hätte ich geahnt, Arwed, in welcher

Weise Du Deinen Geburtstag feierst, so hätte ich mir nicht die Mühe genommen, Dir heute abend persönlich meinen Glückwunsch zu bringen. Hast Du so wenig Achtung vor Deiner Familie, daß Du an diesem Tage leichtfertige Dirnen zu Dir ladest? Leider finden sich Personen, welche sich nicht scheuen, sich Männern von Stand und Vermögen auszudrängen, aber Du solltest doch an Deinen Stand, an Deinen Namen denken, und Dich so weit nicht ver-  
gessen!“

„Halten Sie ein!“ rief die danebenstehende Helene entsetzt aus, welche einer Anwendung von Ohnmacht fast erliegend, sich außer Stande fühlte, zu entfliehen.

„O, meine schöne Dame, sind Sie noch hier? höhnte der stolze fremde Mann, „Sie hoffen wohl auch mich durch Ihre Anmut zu bezubern. Weitgeföhlt, ich empfinde Ihnen gegenüber ganz das Gegenteil von Bewunderung und werde Ihnen gleich den Weg aus diesem Hause zeigen. Du aber Arwed, gehst zu Deinen Gästen, an einer Notlüge wird es Dir nicht fehlen, diesen Vorgang zu bemänteln. Ich fühle mich außer Stande, heute in Euern Kreis einzutreten. Sie gehen mit mir,“ — fuhr er fort, Helenens Arm erfassend und mit ihr das Haus verlassen.

Mit verblüffter Miene kehrte der Gastgeber zu seinen Freunden zurück und erklärte lachend:

„Verzeiht die Störung! Alles war so gut eingefädelt, ich freute mich, Euch gerade heute eine, durch dich die Zeitung gefundene Lebensgefährtin vorzustellen. Natürlich wollte ich sie nicht bis zum Traualtar führen, sondern nur meine zwanzig Flaschen Champagner gewinnen, um die wir wegen dieses Streiches gewettet haben. Da kommt mir mein Vetter, der Tugendspiegel, leider ein von meiner Mutter bestellter Auspaffer, recht zur Unzeit in den Weg, tanzelt mich ab wie einen Schuljungen und, ehe ich mich verteidigen kann, entführt er das schene schöne Kind, als ich gerade in dem halbdunkeln Vorzimmer die Umrisse ihrer Schönheit entdeckt hatte. Schönu war sie, das ist wahr, sie hatte eine herrliche Gestalt, es bligten mich ein paar Augen von unergründlicher Tiefe an und wunderbar reiches blondes Haar fiel auf ihre hohe Stirn, als ich mich bemühte ihr den Schleier zu lüften. Daß mein einfältiger Diener auch gerade heute

die Gasflammen so tief herabschrauben mußte, daß mir die schöne Gestalt nur wie Nebel erschien. Sie war offenbar auch kein gewöhnliches Mädchen, wahrscheinlich eine Gouvernannte oder ein gebildetes aber armes Mädchen, welches durch meine famose Heiratsannonce angelockt worden war. O die törichten Mädchen.“

„Ein anderes Mal fange es schlauer an,“ — entgegnete lächelnd einer von Arweds Freunden, — „suche vor allen Dingen Deinen Herrn Cousin, den Friedensstörer, fern zu halten und nun laß Dir die Stimmung nicht trüben, opfere den verlorenen Champagner und vergiß den Verrger.“

Währenddessen spielte sich draußen auf dem Vorsaale des Hauses eine seltsame Scene ab:

„Ich danke, ich kann allein gehen,“ — sagte Helene zu ihrem Begleiter, ihre Stimme mühsam zur Festigkeit zwingend.

„Aber ich bin nicht geneigt, Sie allein gehen zu lassen, ich wünsche nicht, daß Sie etwa zu diesen leichtfertigen Herren zurückkehren, sobald Sie mich beseitigt haben.“

„Sie urteilen grausam und falsch, mein Herr, zu meiner Rechtfertigung muß ich Ihnen sagen — — —“

„Ich will keine Erklärung von Ihnen, ich weiß, was ich von einem Mädchen zu halten habe, welches ich auf solchem Wege finde. Wir haben uns keine Aufschlüsse zu geben, denn ich würde Ihnen unter keinen Umständen ein Wort glauben, Sie mögen mir über die Ursache Ihrer Anwesenheit in der Wohnung meines Veters sagen, was Sie wollen.“

Helene fühlte diese Worte des Fremden, der sich hier als Richter über sie aufwarf, wie Dolchstiche im Herzen. Der helle Schein einer Gasflamme fiel auf ihr, trotz des Entsetzens, noch immer schönes Gesicht, und beinahe erschrocken blickte der fremde Herr sie prüfend an:

„So jung und so schön und auf so schlimmen Wegen, schade um Sie!“ sagte er traurig mit dem Kopfe schüttelnd und ließ sie an der nächsten Straßenecke frei.

Wie von Furien gejagt eilte Helene heim. Auf dem Vorjaal trat ihr Paul entgegen.

„Gut, daß Du kommst, Mariens Zustand hat sich verschlimmert seit Du fort warst, ich eile zum Arzte.“

(Fortsetzung folgt.)